

Alexander Dorin • SREBRENICA



Alexander Dorin

Srebrenica

Die Geschichte eines salonfähigen
Rassismus



Kai Homilius Verlag
Edition Zeitgeschichte Band 45



*Dieses Buch widme ich meinen verstorbenen Eltern
in tiefer Liebe und Dankbarkeit.*

*Ich möchte mich herzlich bei Frau Cathrin Schütz und Milivoje
Ivanišević bedanken, da ohne ihre große Hilfe dieses Buch nicht
zustande gekommen wäre.*

© Kai Homilius Verlag, Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des
Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile daraus
auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu verviel-
fältigen oder in Datenbanken aufzunehmen.

Kai Homilius Verlag

www.kai-homilius-verlag.de

E-Mail: home@kai-homilius-verlag.de

Autor: Alexander Dorin

Cover: Joachim Geißler

Druck: Printed in E.U.

ISBN: 978-3-89706-839-1

„Alles, was nicht hässlich und schmutzig antiserbisch ist, muss sich heute gefallen lassen, als proserbisch bezeichnet zu werden. Für mich ist das Antiserbentum, das als Hauptschmutzstrom gegen ein Volk auftritt, ein Schimpfwort wie Antisemit geworden. Die Antiserben sind für mich auf andere Weise genauso übel und unerträglich wie die Antisemiten in ihrer schlimmsten Zeit.“

Peter Handke



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT von Cathrin Schütz	9
EINLEITUNG	13
PODRINJE VERSINKT IM BLUT.....	21
IDEOLOGISCHER HINTERGRUND	83
WAS GESCHAH NACH DEM FALL SREBRENICAS?	97
DER FALL ERDEMOVIĆ ODER WIE MAN IN DEN HAAG ZUM „KRONZEUGEN“ WIRD	141
SREBRENICA-PROZESSE: DEN HAAG WIRD ZUM MORDOR FÜR SERBEN	167
DAS TRIBUNAL DER LÜGE	181
DER UMGELOGENE SREBRENICA-BERICHT	189
DAS „SREBRENICA-VIDEO“	197
DIE MANIPULIERTE „TODESLISTE“ VON SREBRENICA	207
ES REGT SICH WIDERSTAND	221
SCHLUSSFOLGERUNG UND ZUSAMMENFASSUNG	227
ENDNOTEN	249



VORWORT

Alexander Dorin wird selbst jenen Lesern viele neue Aspekte über „Srebrenica“ bieten, die sich bereits an kritische Aufsätze zu diesem „heißen Thema“ herangewagt haben. Eines jedoch werden sie bei ihm vergeblich suchen: die Aussage, man wolle bei aller Kritik und aller gegenläufigen Beweisführung das Massaker an einer beachtlichen Zahl von bosnischen Muslimen durch nichts entschuldigen. Und gerade das ist es, was dem Autor den Zugang zum Thema völlig frei von jedwedem Vorurteil ermöglicht hat. Was viele dankenswerte Arbeiten mutiger Autoren zutage brachten, nämlich dass mehr oder weniger alles, was die westliche Öffentlichkeit zum Thema Jugoslawien und Balkankrieg vorgesetzt bekam und noch immer vorgesetzt bekommt, nicht unwidersprochen stehen bleiben kann, hat sich Alexander Dorin sogar oder erst recht beim Umgang mit dem Thema Srebrenica zu Herzen genommen. Er begann seine Arbeit zu Srebrenica mit der Feststellung, dass er nicht wisse, was in der bosnischen Kleinstadt, die auf dem Gebiet der im Zuge des Krieges eingerichteten UNO-Schutzzone lag, im Juli 1995 tatsächlich geschah. Und er zeigte sich solange nicht bereit, seinen Überlegungen die offizielle Version, wonach serbische Truppen bis zu 8 000 bosnische Muslime ermordet hätten, zugrunde zu legen, bis er diese mit Beweisen untermauern könnte. Bis dahin galt für ihn, was kritischen Köpfen im Umgang mit Kriegen generell gelten sollte: Alles ist möglich, die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um Kriegspropaganda handelt, ist gegeben.

Auch ich muss mich zur Reihe jener Autoren zählen, die zwar der gängigen Darstellung über den Balkankrieg seit vielen Jahren Fakten entgegensetzen und Kriegslügen aufzeigen, die jedoch ihr gerechtfertigtes Misstrauen gegenüber den weitverbreiteten Horrorgeschichten über Bord warfen, sobald es um das Thema Srebrenica ging. Erst der rege Austausch mit Alexander Dorin führte mir dieses Missverhältnis vor Augen. Sollten nicht gerade jene, die es eigentlich besser wissen müssten, äußerste Vorsicht walten lassen, wenn sie sich mit dem befassen, was die Kriegsherren als „schlimmstes Verbrechen auf europäischem Boden seit dem Holocaust“ bezeichnen? Es ist eine Sache, dass jene Autoren die Völkermordbehauptung nicht infrage stellen, die ohnehin dem vorgegebenen Propagandamodell Folge leisten, wonach „die Serben“ die alleinige Kriegsschuld tragen, der jugoslawische Präsident Slo-

bodan Milošević ein machtbesessener Kriegsherr war, der das Land mit ethnischen Säuberungen überzog, um ein „Großserbien“ zu errichten, und die bosnischen Muslime, die für den Erhalt einer multikulturellen Gesellschaft eintraten, zu den Hauptopfern wurden. Warum aber, so forderte mich Alexander Dorin nicht nur einmal heraus, wissen (fast) alle auch kritischen Autoren, dass es „ohne jede Frage ein schlimmes Verbrechen an Muslimen in und um Srebrenica“ gegeben hat?

Warum ist Kurt Köpruners „Fazit“ (mein geschätzter Kollege Kurt Köpruner, dem wir die wunderbaren Reiseberichte aus dem Jugoslawien der frühen 1990er zu verdanken haben, die so vielen die Augen öffneten, verzeihe mir, dass gerade er von mir exemplarisch für uns alle herangezogen wird) nach einer kritischen Betrachtung der Beweise zu Srebrenica jene, dass trotz allem „die Bezeichnung ‚Massaker von Srebrenica‘ fraglos berechtigt“ ist?

Daran, so Kurt Köpruner, ändere sich auch dadurch nichts, dass vor dem Massaker alle Frauen und Kinder unverletzt in Bussen fortgeschickt worden sind. Und, so meint er weiter, es ändere sich auch nichts daran, wenn man festhält, dass die am häufigsten genannte Zahl (7 000 bis 8 000 Getötete) vermutlich um die Hälfte überhöht ist. Und wann, so Dorin, ändert sich an der Bezeichnung „Massaker von Srebrenica“, die ja immer mit dem Begriff „Völkermord“ gleichgesetzt wird, etwas? Wie viele Tote muss es gegeben haben, damit dies alles unweigerlich weiterhin gelten kann? Und woher weiß Kurt Köpruner eigentlich, wie viele Tote es gab und was tatsächlich geschah? Untersucht hat das bisher keiner so akribisch, wie es Dorin im Folgenden macht. Es bleibt jedem Leser selbst überlassen, welche Schlüsse er aus der Darstellung von Alexander Dorin zieht. Auch bleibt es den kritischen Autoren selbst überlassen, ob sie sich weiterhin verpflichtet fühlen, die These vom „Massaker von Srebrenica“ zu verteidigen. Die meisten scheinen dies bisher schon fast reflexmäßig getan zu haben, vielleicht auch, weil es bisher versäumt wurde, sich dem Thema konsequent zu widmen. Mit dem Buch von Alexander Dorin erscheint nicht nur das erste deutschsprachige Buch, das sich zum Ziel nimmt herauszufinden, was tatsächlich hinter dem steckt, was als „Massaker von Srebrenica“ bereits in die Lehrbücher eingegangen ist und sowohl vom Jugoslawientribunal wie auch dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum „Völkermord“ erklärt wurde. Es ist eine längst überfällige Analyse, die es vermag aufzuzeigen, wie leicht es für die westlichen Regierungen ist, mit der Schützenhilfe der Medien und der Kontrolle des auf Druck der

deutschen und US-Regierungen eingerichteten Jugoslawientribunals eine fast perfekte Kriegslüge aufrechtzuerhalten. Es ist das große Verdienst von Alexander Dorin, mit diesem Buch mit der Unterwürfigkeit zu brechen, die selbst kritische Autoren an den Tag legen, wenn sie ihr Glaubensbekenntnis zum „Völkermord von Srebrenica“ ablegen.

Cathrin Schütz

Frankfurt am Main im Februar 2009

Die Politikwissenschaftlerin Cathrin Schütz schreibt für die Tageszeitung *junge Welt*. Ihr Buch *Die NATO-Intervention in Jugoslawien. Hintergründe, Nebenwirkungen und Folgen* erschien 2003 im Wilhelm Braumüller Verlag (Wien). Von 2002 bis 2006 gehörte sie der Verteidigung von Slobodan Milošević vor dem Jugoslawientribunal in Den Haag an.